**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
**Band:** 119 (1993)
**Heft:** 17

**Artikel:** Nebizin : das Magazin zur Kleinkunstszene
**Autor:** Raschle, Iwan / Baer, Reto
**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-608158

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Nebizin

## Das Magazin zur Kleinkunstszene

**Joachim Rittmeyer balanciert als Kabarettist auf dem schmalen Pfad zwischen Wahrheit und Wahrscheinlichkeit — immer mit dem Anspruch, sich nicht zu wiederholen, Neuland zu betreten und weiterzukommen.**

# Der Gepard im Gehege des Pinguins

Joachim Rittmeyer mag zoologische Gärten nicht besonders. Zuweilen aber, wenn es seine Kinder wünschen, begibt er sich doch dorthin. Während sich die Kleinen an den

**Von Iwan Raschle**

vielen Tieren erfreuen, langweilt sich ihr Vater. Ist es nicht trostlos, den Geparden immer wieder am selben Ort anzutreffen, vor jedem Besuch mit Sicherheit zu wissen, dass er da sein wird? Fehlt hier — für Tier wie für Publikum — nicht die Abwechslung, die Überraschung?

Sie fehlt, und deshalb geht Rittmeyer auch nicht gerne zu den domestizierten Löwen, Leoparden, Geparden und Wölfen, sondern sucht vielmehr das «ursprüngliche Safarigefühl», Spannung und Überraschung, Gefahr und Nervenkitzel vielleicht auch. Keine Angst, die Geparden wird der in Basel lebende Kabarettist nicht befreien. Weder in Basel noch anderswo. Sich selbst aber will er nicht zähmen, einengen lassen. Zu stark ist sein Wunsch, sich nicht zu wiederholen, ständig weiterzukommen, Neuland zu betreten, mitunter auch Wagnisse einzugehen und so stän-

**Das Publikum soll nicht schon in den ersten fünf Minuten wissen, wo der Hase langläuft.**

dig Überraschungen zu erleben. Und zu vermitteln. Satire und Kabarett sind für Joachim Rittmeyer dann gut, «wenn das Publikum nicht schon in den ersten fünf Minuten weiss, wo der Hase langläuft», wenn nicht ein ganzer Abend lang munter nach dem am Anfang bekanntgegebenen Muster drauflosgestrickt wird.

Rittmeyer selbst arbeitet heute am liebsten mit Figuren, die Teil von ihm selbst sind. Früher waren dies vornehmlich ätzende Fieslinge, repressivfreundliche Machtauskoster — «vielleicht negative Vaterfiguren», rätselt Rittmeyer, der seinen Vater im Alter von drei Jahren verlor. Mit seiner St.Galler Jugend haben die Figuren aber bestimmt zu tun. Schon damals benützte der nicht besonders «gwehrige» Joachim nämlich sein Talent, Menschen nachzuahmen, als Waffe: «Ich habe meine ‹Feinde› dargestellt und dadurch entblösst.» Später seien dann zu den rein satirischen Figuren eher komisch-schräge gestossen: der wehrlose Hanspeter Brauchle und der hellwache Alte, Theo Metzler. Diese hätten die polarisierenden Fieslinge in den Hintergrund verdrängt, blickt Rittmeyer zurück: «Ich habe gemerkt, dass noch andere Figuren auf mich warten, die meine Befindlichkeit besser treffen.»

Die Sandoz-Katastrophe in Basel schliesslich hat eine Abkehr von seinem bisher verfolgten Stil bewirkt. Seither beschäftigt sich der Kabarettist nicht mehr in erster Linie mit Schwachen und Mächtigen, Opfern und Tätern, sondern mit den dahinter stehenden Strukturen. Den Wandel beschreibt Rittmeyer mit einer Metapher: «Seit Sandoz ist es nicht mehr ein personeller Feind, sondern eine Giftwolke.» Früher habe

**«Seit Sandoz ist es nicht mehr ein personeller Feind, sondern eine Giftwolke.»**

man die Familie noch, auf der Türschwelle stehend, mit Waffengewalt verteidigen können, heute könne man nur noch die Türen schliessen und hoffen, es gehe vorüber. Mit seiner Satire will er nicht mehr nur einzelne Verantwortliche beim Namen nennen, sondern die Strukturen eines Systems aufzeigen, dessen Basis eine Unzahl von Leuten sei, «die nicht bereit sind, den beschrittenen Weg zu hinterfragen, sondern — aus einer gewissen Schwäche heraus — mitlaufen». So heissen Rittmeyers Figuren nicht Blocher oder Dreher, sondern eben Brauchle und Metzler. «Wir haben Blocher, weil man ihn kennt, und wir müssen Leute nehmen, die bekannt sind, weil nur das unterhaltend ist.» Diesem Vorgehen misstraut er, denn schliesslich seien all jene nicht bekannt, «die mindestens so gefährlich sind wie Blocher».

*Thematisiert das Alltägliche: Joachim Rittmeyer als hellwacher Theo Metzler*

Sie alle kämen in vielen Kabarettnummern nicht vor, weil sie nicht mitreissen und unterhalten, als Name allein nicht schon etwas aussagen würden.

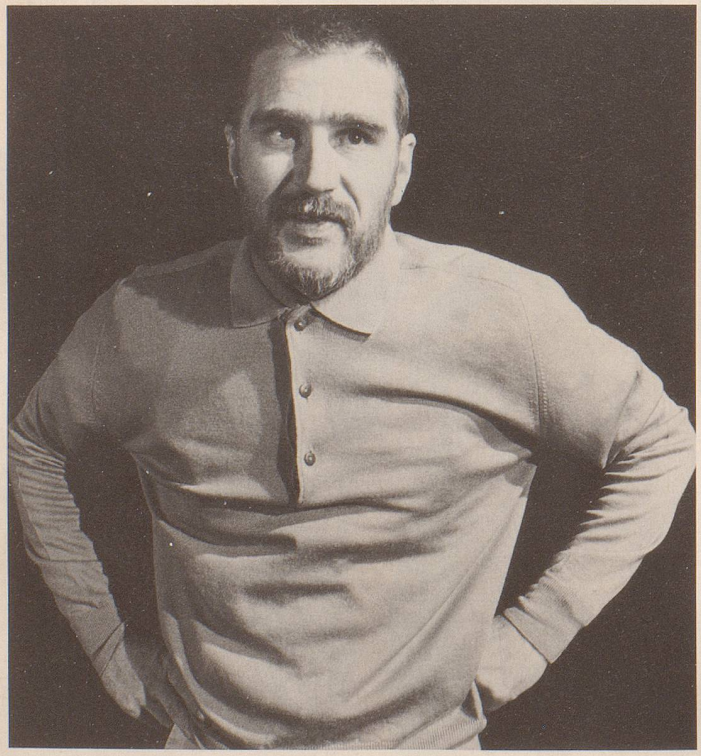
Rittmeyer thematisiert am liebsten, was er kennt, was in seinem Erfahrungsbereich

**Rittmeyer thematisiert am liebsten, was er kennt, was in seinem Erfahrungsbereich liegt.**

liegt. Je weiter er suchen müsse, desto misstrauischer werde er. Seine Nummern schreibt er nicht nach dem, was in der Zeitung steht, weil er das «nicht sinnlich erleben» könne. Ausserdem sei «die Tagespolitik ein viel zu dünner Stoff». Weil seine Figuren immer Teil von ihm selbst sind, begibt sich der Kabarettist in die Geschichten hinein, (er)lebt sie. So ist er in der Stadt kaum je über eine Zeitung gebeugt anzutreffen. Vielmehr zieht es ihn an irgendeine Imbiss-Ecke, wo er die Antennen ausfährt und den Brauchlis, Metzlers, und wie sie alle heissen, zuhört.

Den Kontakt zu Menschen sucht Joachim Rittmeyer auch auf der Bühne. Die Interaktionen zwischen ihm und dem Publikum sind ihm wichtig — wie auch das Vertrauen, die vor ihm sitzenden Leute auch noch in einer Stunde da zu wissen. Beim Fernsehen ist das ganz anders, zappen die Zuschauerinnen und Zuschauer wild im Programm umher und blenden den kritischen Kabarettisten vielleicht schon aus, bevor er eine Minute lang gesprochen hat.

*Nicht nur rein satirische, sondern auch komisch-schräge Figuren prägen Rittmeyers Programm.*



*Wehrlos und ohne Boden unter den Füssen: Bürger Hanspeter Brauchle.* *Bilder: pd.*

An den Zappern, den Einschaltquoten werden die Sendungen schliesslich auch gemessen. Als Rittmeyer einmal einen exemplarisch dumpfen Benoter/Bequoter zum Thema einer Sendung machte, wurde ihm von den Betroffenen eine zwar historisch hohe Einschaltquote, aber dafür eine fast ebenso historisch tiefe Benotung verpasst. Das führte zwar zu einem Anruf eines leicht vergraulten TV-Redaktors, zog aber sonst keinerlei Sanktionen nach sich. «Zum Glück», so Rittmeyer, «gilt für die wöchentlichen Satirehäppchen nicht derselbe Massstab wie für eine Samstagabend-Show. Trotzdem bleibt Joachim Rittmeyers Verhältnis zur Mattscheibe ein ambivalentes, und er betont die Wichtigkeit seiner Bühnenprogramme, in denen sich viel grössere Bögen spannen liessen.

Am liebsten wäre ihm eine Satire-Sendung, die nicht angekündigt, sondern völlig überraschend ausgestrahlt würde. Schon wieder ist das Gespräch im Zoo angelangt. Wie spannend wäre es doch, hielte sich der Gepard eines Tages nicht in seinem Käfig auf, sondern im Gehege des Pinguins. Und wie unterhaltend (und anspruchsvoll) wäre es, sässe Joachim Rittmeyer nicht im «Übrigens»,

**Die Satire im Reservat, der domestizierte Humor, wäre allzu trostlos.**

sondern als Europaexperte neben der Tagesschau-Moderatorin. «Die Satire im Reservat muss sich immer blöd vorkommen», ist Joachim Rittmeyer überzeugt. «Und sie muss immer an Ausbruch denken, jede bestmögliche Fluchtmöglichkeit benutzen.» Zwar werde sie danach wieder eingebuchtet, doch müsse der Versuch immer wieder unternommen werden. Humor und Witz müssten überraschend auftreten, sie seien — wie etwa die Liebe — primäre Ereignisse, die sich nicht ankündigten. Das Umgekehrte, die Satire im Reservat, der domestizierte Humor, wäre (und ist es bisweilen auch) allzu trostlos.

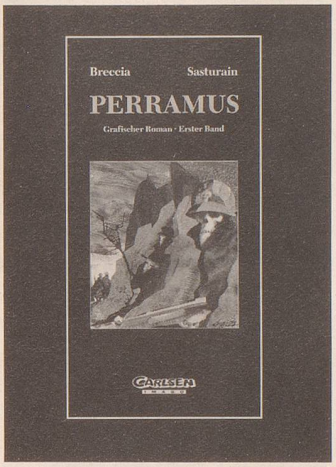
*Juan Sasturain und Alberto Breccia haben einen politischen Comicroman mit philosophischen Zwischentönen geschaffen*

# «Nicht die Liebe eint uns, sondern die Angst»

«Comics können weder Literatur noch Kunst sein.» Obwohl diese weitverbreitete Meinung seit einigen Jahren immer wieder von neuen Meisterwerken der neunten Kunst widerlegt wird, hält sie sich hartnäckig. Warum? Weil das Vorurteil sich leicht an jedem Kiosk bestätigen lässt und «man» eben nie einen Fuss in eine Comicfachhandlung setzen würde. Doch die künstlerisch anspruchsvollen Comicromane mit literarischen Qualitäten sind nun mal nur in Comicläden zu entdecken, von denen es in der Deutschschweiz immerhin schon 17 gibt. Ein überragendes Beispiel für eine Comicperle ist «Perramus».

Das Szenario für «Perramus» hat Julian Sasturain verfasst, der in Buenos Aires Literaturdozent war und heute als Literaturkritiker und Essayist für alle wichtigen Zeitungen Argentiniens schreibt. Die genialen Zeichnungen stammen vom 1919 geborenen Alberto Breccia, der als Vater des argentinischen Comics gilt. Dass Breccias Werke endlich auf Deutsch erscheinen, ist ein ausserordentlicher Glücksfall. «Perramus» ist noch politischer als Breccias Klassiker «Mort Cinder», dessen Autor Hector Oesterheld 1977 unter der Militärjunta spurlos verschwand. Sein Name wird in «Perramus», diesem apokalyptischen Bild der argentinischen Militärdiktatur, nicht von ungefähr erwähnt.

Die Geschichte: Ein Mann einer Widerstandsbewegung rettet sich, indem er seine Freunde den Schergen der Regierung überlässt. Doch das schlechte Gewissen lässt ihn nicht zur Ruhe kommen. Als ihm eine geheimnisvolle Hure Vergessen verspricht, nimmt er an. Ohne die Zeitstruktur von Vergangenheit und Zukunft — denn «an die Zukunft kann man sich nicht erinnern» — wird plötzlich alles möglich. Und so ver-




Sasturain/Breccia: «Perramus». 1. Band, 176 Seiten, Carlsen Verlag, Fr. 37.90.

schlägt es den Mann, der sich nach dem Etikett des Mantels, den ihm die Prostituierte gab, Perramus nennt, wie einen modernen Odysseus von Abenteuer zu Abenteuer. Bloss begegnet er nicht Halbgöttern und fanatischen Meeresungeheuern, sondern gewöhnlichen Menschen und ihren Unterdrückern, den realen Ungeheuern.

Wie schon Mort Cinder ist auch Perramus eine Art Untoter, der scheinbar unverwundbar den Gang der Dinge beobachtet und ihn bisweilen zu beeinflussen versucht. Auch er hat Weggefährten, die er im ersten Band trifft: der Schwarze Canelones, der «Feind» und Jorge Luis Borges. Perramus und diese drei Figuren erweisen sich als Symbolgestalten im Kampf gegen das Unrecht: Der Farbige verkörpert die unterdrückten Minderheiten, der «Feind» ist die Personifizierung des Feindbildes, ohne das keine Diktatur existieren könnte, und Borges, dieser reale Schriftsteller, steht für die subversive Macht der Poesie und der Philosophie. An einer Stelle im Comic steht kommentarlos sein Satz: «Nicht die Liebe eint uns, sondern die Angst.» Versinnbildlicht etwa Perramus diese Angst? Oder gar das Gegenteil davon? Oder beides? Dies herauszufinden sei den Lesern überlassen. «Perramus» bietet aber nicht nur inspirierenden Lesestoff, sondern auch hervorragende Schwarzweiss-Zeichnungen, die trotz teilweise experimenteller Maltechnik äussert präzis sind.

*Reto Baer*

***Wo freie Wahlen zur Farce verkommen.***

29. April bis 5. Mai 1993

# WOCHENPROGRAMM
## der Schweizer Kleinkunstszene

## IM RADIO

*Freitag, 30. April*

**ORF 1,** 11.55: **Fünf vor zwölf,** «Galerie der Karikaturen». Satiren von Jaroslav Hasek

*Samstag, 1. Mai*

**DRS 1,** 7.20: **Zeitungsglosse;** 12.45: **Binggis-Värs**

*Sonntag, 2. Mai*

**ORF 1,** 21.30: **«Contra» — Kabarett und Kleinkunst**

*Mittwoch, 5. Mai*

**DRS 1,** 20.00: **Spasspartout: Kaktus, die Sendung mit dem Rüssel im Gesicht.** Ein Satiremagazin von Jürg Bingler. Jeden Monat einmal kommt das Berner Cabaret-Team zusammen und hirnt über die menschlichen Schwächen und Laster dieser Zeit nach. Was dabei herauskommt, ist ein Magazin voll Kritik an Personen und Zuständen, voll Übertreibung, Ironie und Spott.

**Jeden Tag** (ausser Samstag und Sonntag): **DRS 1,** 10.05: **Cabaret** und um 1.15 (Freitag um 2.15): **im Nachtclub ebenfalls Cabaret**

## ACHTUNG

*Vermissen Sie eine Aufführung im humoristisch-satirischen Wochenprogramm der Schweiz? Treten Sie selbst mit einem Programm auf oder betreiben Sie ein Kleintheater? Dann teilen Sie uns mit, wann Sie wo auftreten, wann welche Künstlerinnen und Künstler in Ihrem Theater zu Gast sind. Wir bitten alle Veranstalter, Kabarettistinnen und Kabarettisten, Agenturen und (Klein-) Theaterschaffende um frühzeitige Zustellung ihrer Informationen (möglichst mit Illustrationsmaterial). Redaktionsschluss ist jeweils zwei Wochen vor Erscheinen des Nebelspalters (Montag).*

*Adresse: Nebelspalter Veranstaltungen 9400 Rorschach*

## IM FERNSEHEN

*Donnerstag, 29. April*

**DRS,** 9.45: **TAFkarikatur;** 20.00: **Grell-pastell,** eine Unterhaltungssendung zum Thema: Solo
**ARD,** 21.00: **Fröhlich eingeschenkt,** das ist der Frühling ..., von und mit Heinz Schenk

*Freitag, 30. April*

**ARD,** 23.00: **Schizofritz,** aus dem Kabarettprogramm von und mit Stefan Wald
**ZDF,** 22.15: **Einmal Didi, bitte!** Gags und Sketche, angerichtet von Dieter Hallervorden

*Samstag, 1. Mai*

**ORF 2,** 22.50: **Zeit am Spiess,** ein satirischer Wochenrückblick von und mit Hans Peter Heinzl
**ARD,** 13.00: **Der Trauschein,** Komödie von Ephraim Kishon

*Sonntag, 2. Mai*

**ZDF,** 13.55: **memory,** Spielshow für die ganze Familie
**Eins Plus,** 14.00: **Wortwechsel,** «Witz und Wahrheit», Martin-Jochen Schulz interviewt Dieter Hallervorden; 21.45: **Das Viereck,** eine erotische Komödie von Oliver Storz

*Montag, 3. Mai*

**ARD,** 20.15: **Wer lacht, gewinnt,** Spielshow
**ZDF,** 12.10: **JA oder NEIN,** Spielshow mit Joachim Fuchsberger; 22.15: **Eine Komödie im Mai** (Milou en Mai)

*Dienstag, 4. Mai*

**DRS,** 21.35: **Übrigens ...,** heute von Markus Köbeli mit Birgit Steinegger
**ARD,** 21.05: **Pleiten, Pech & Pannen,** Max Schautzer präsentiert Deutschlands lustigste Videofilme; 23.00: **Boulevard Bio**
**ORF,** 18.30: **Dingsda,** Quiz mit Fritz Egner, prominente Kandidaten raten Begriffe, die von Kindern umschrieben wurden

*Mittwoch, 5. Mai*

**ARD,** 23.00: **Nachschlag,** Satire mit Bernd-Lutz Lange und Gunter Böhnke

## IM KINO

**Chaplin**

Eine Verfilmung der Autobiographie Charlie Chaplins von Richard Attenborough. Chaplin zeigt die bewegte und bewegende Lebensgeschichte des legendären Komikers. Zwar erfährt das Publikum nur sehr wenig über den Menschen Charlie Chaplin, über Hintergründe und Aspekte seines Lebensweges, die noch nicht in der Öffentlichkeit breitgewalzt worden sind, dennoch lohnt sich ein Kinobesuch: Die Faszination, die den Mythos Chaplin so unvergänglich macht, kommt über die Leinwand — nicht zuletzt dank der Filmausschnitte aus «The Kid» und «The great Dictator».

**Accidental Hero**
Eine bitterböse Gesellschafts- und Mediensatire über Hochstapler und bescheidene, wirklich gute Menschen, die — wie könnte es anders sein — am Ende natürlich gewinnen.

**Leap of Faith**
**Der $chein-Heilige**

Komödie über einen falschen Prediger, der seine Schäfchen nicht nur von ihren Sünden, sondern auch von ihren Dollars befreit.

**Schtonk**
Zumindest für rund um Zürich wohnhafte Kinoschwärmerinnen und -schwärmer ein absolutes Muss: Schtonk ist eine unterhaltsame, bitterböse Satire über den Skandal um die gefälschten Tagebücher des Herrn Hitler. Und wer sich den Film schon wieder nicht ansehen kann, vermag sich mit dem Taschenbuch zum Film zu trösten (Diogenes Verlag). Wer kann, nutze die Reprise in Zürich: Studio Uto, 18 Uhr.

**Weiterhin**
Keine Reprisen, sondern noch immer laufende (sehenswerte) Filme sind: **Sister Act,** eine er-

frischende Komödie um eine zweitklassige Barsängerin, die es in ein Kloster verschlägt, und *Husbands and Wives* von Woody Allen. Um diesen Film zu geniessen, braucht sie oder er nicht zur Leserschaft der Boulevard-Zeitungen zu gehören: Zwar erscheint der unterhaltende Film über die Liebe in der Ehe und über sie hinaus im Schatten der Regenbogen-Schlagzeilen in einem anderen Licht, doch ist der Film auch sonst sehenswert — aus dem Leben gegriffen!

## AUSSTELLUNGEN

*Basel*

Sammlung Karikaturen & Cartoons, St.Alban-Vorstadt 9, Karikaturen-Ausstellung zu den Themen **Belgien** und **Essen und Trinken.** Geöffnet Mi 16—18 Uhr, Sa 15—17.30 Uhr, So 10—16 Uhr

Hergé (Georges Remi), Belgien: Tim und Struppi

*Luzern*

Galerie Ambiance, Cysatstrasse 15: **Gradimir Smudja** stellt Originale aus dem Buch «Circo dell'Arte», Bilder aus der Toskana und Portraits von weltbekannten Personen aus Film, Kunst, Musik, Wissenschaft etc. und von Freunden der Galerie aus. Geöffnet bis 9. Juni 1993 jeden Mittwoch von 19 bis 21 Uhr

## LIVE AUF BÜHNEN

*Aarau*

Im Theater Tuchlaube am 30. April und am 1. Mai **«Schein oder nicht sein»,** Cabaret Dreldee zum Thema Fernsehen

*Basel*

Im Neuen Tabourettli vom 28. April bis 1. Mai **Chansonabend** mit **Linard Bardill & Pippo Pollina**

Im Theater Teufelhof am 1. Mai: **«Rettet die Männchen»,** Duo-Kabarettprogramm mit **Heide Michels und Rita Zimmermann,** Köln

*Buchs*

Im Werdenberger Kleintheater am 29.4. (Première), 1. und 4. Mai: **«Anstreicher sind vergesslich»,** Komödie von Dario Fo. Eigenproduktion, gespielt von der «Fabriggli»-Laientheatergruppe

*Luzern*

Im Kleintheater am 5. Mai (Première): **The FUNtom of the Opera,** One Man Show mit **Thorsten Kreissig**
Hier lernen wir Thorsten Kreissig als Vollblutkomiker kennen, der nicht nur durch seinen Sprachwitz, sondern auch durch seine stimmliche und körperliche Beweglichkeit fasziniert. In 20 Szenen aus bekannten und unbekannten Musicals schlüpft Kreissig in eine Vielzahl unterschiedlichster Rollen und wirbelt als Entertainer der Extraklasse querbeet durch die Welt von (Step)Tanz, Songs und Showbusiness.

*Schaan*

Im TaK am 28. und 29. April: **«Der Narrrenkäfig»,** Lustspiel von Jean Poiret, mit Georg Preusse («Mary»), Inigo Gallo u.a.

*St.Gallen*

In der Kellerbühne am 30. April und am 1. Mai: **Druxache,** freches und respektloses Variété mit **Michaela Drux**

*Thun*

Im Kleintheater am 29. April **«Varieté-Varietà»,** Revue mit Glanz und Glitter — prächtigen Kostümen — Musik und Gesang

*Zürich*

Im Theater WESTEND am 28. und 30. April: RADAR Theater mit **Amerika,** ein Clownstück

Im Theater am Hechtplatz bis 2. Mai täglich (ohne Montag und Dienstag) **Crouton** mit seinem Programm **Jetzt oder nie,** ein kabarettistisches, textlich sowie schauspielerisches Meisterstück

*Unterwegs*

**Theater Kabarett «sauce claire»** gastiert mit **«EURONIE pur»** am 30. April in Gerlafingen SO

**HRZKLPFN** mit **«Duell»,** ca. 22 Stichproben von Tisch- + Bettgemeinheiten, gastieren am 29. April im Rest. Sonne, Uster ZH, und am 30. April im «Tunnel» in Naters VS

**Pello** mit **«Clown-Erwachen»** ist am 29. April im Stadttheater in Solothurn und am 30. April in der Kellerbühne in Marbach SG

## SCHWEIZER COMIC-HITPARADE APRIL 93

1. (-) Moers
**Der alte Sack, ein kleines Arschloch u.a ...**
*Eichborn-Verlag Fr. 25.30*

2. (-) Otomo
**Akira Bd. 14**
*Carlsen-Verlag Fr. 30.10*

3. (-) Bilal
**Äquatorkälte**
*Ehapa-Verlag Fr. 29.80*

4. (4) Carl Barks
**Barks Library Bd. 3**
*Ehapa-Verlag Fr. 14.80*

5. (1) Loisel
**Peter Pan Bd. 2: Die Insel**
*Ehapa-Verlag Fr. 16.80*

6. (-) Bilal/Christin
**Treibjagd**
*Carlsen-Verlag Fr. 25.30*

7. (-) Farner
**Fliegenpilz**
*Carlsen-Verlag Fr. 30.10*

8. (2) Morris/Goscinny
**Lucky Luke Bd. 66: Eine Woche Wilder Westen**
*Ehapa-Verlag Fr. 7.20*

9. (-) Thomas/Mignola
**Bram Stokers Dracula**
*Feest-Verlag Fr. 29.80*

10. (10) Cauvin/Lambil
**Die Blauen Boys Bd. 9: Das Gold von Quebec**
*Carlsen-Verlag Fr. 15.30*

Die Liste der meistverkauften Comics ermittelt Comicspromotion in folgenden Comicsfachgeschäften: Karis Comixshop Aarau, Comix Shop Basel, Comicschäller Bern, Stauffacher Bern, Musiquarium Kreuzlingen, Comic Mail Liestal, Kornmärt Luzern, Bilder & Comicsshop Olten, Comedia St.Gallen, Zappa Doing Winterthur, Analph Zürich, Comicworld Zürich, Klamauk Zürich.